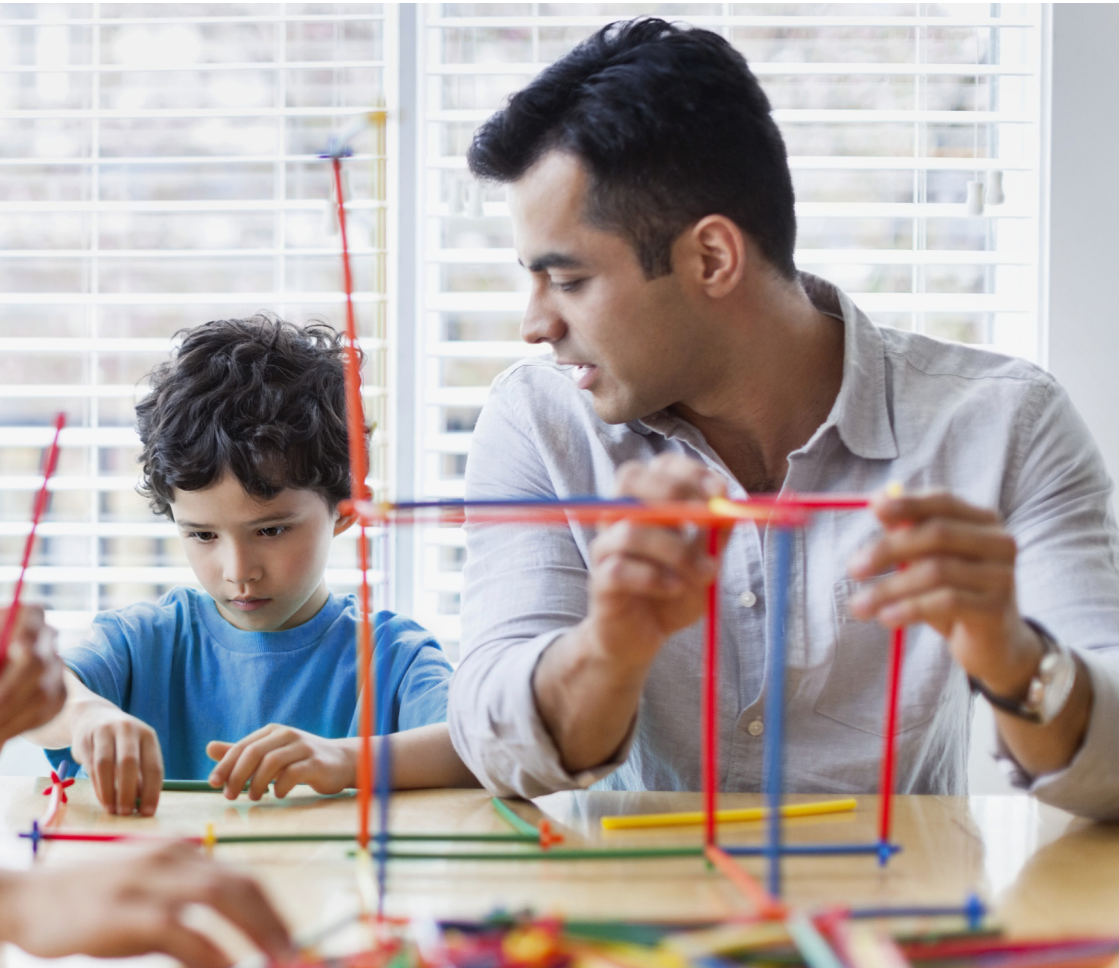


2021

Elternratgeber

Autismus-Spektrum-Störungen

 **Autismus - Wallis** 



Inhalt

Vorwort	3
Was ist eine Autismus-Spektrum-Störung (ASS)?	4
Was sind die Symptome einer ASS?	6
Welche frühen Anzeichen für eine ASS gibt es?	9
Welche Frühsymptome des Asperger-Syndroms gibt es?	10
Welche Schwierigkeiten und Beeinträchtigungen sind oft mit einer ASS verbunden?	11
Welches sind die positiven Seiten einer ASS?	14
Was tun bei einem Verdacht auf eine ASS bei Ihrem Kind?	15
Wie weiter nach der Diagnose?	16
Was können Eltern tun?	19
Was sollte man bei Geschwisterkindern beachten?	21
Welche Therapien und Unterstützungsmöglichkeiten gibt es?	22
Wie geht es weiter mit Kindergarten, Schule und Beruf?	25
Wo finde ich Unterstützung?	29
Wer ist und was macht der Verein Autismus-Wallis?	34

Vorwort

Liebe Eltern, liebe Interessierte,

Aufklärung über Autismus ist dem Verein Autismus-Wallis ein besonderes Anliegen. Durch eine frühzeitige Diagnostik und gezielte Förderung kann die Entwicklung jedes betroffenen Kindes positiv beeinflusst werden.

Die vorliegende Broschüre soll Ihnen als erste Information zu den Autismus-Spektrum-Störungen (ASS) dienen. Sie soll Ihnen frühe Erkennungszeichen und Wege zum Umgang mit dem Kind im häuslichen Umfeld geben. Darüber hinaus erhalten Sie Informationen zu Therapien und Unterstützungsmöglichkeiten, Tipps und Anlaufstellen für Schule und Beruf sowie einen Überblick von regionalen Anlaufstellen.

Für den Verein Autismus-Wallis

A handwritten signature in black ink that reads "Andrea Jordan". The script is cursive and fluid.

Andrea Jordan (Präsidentin)

Was ist eine Autismus-Spektrum-Störung (ASS)?

Autismus ist eine komplexe und vielgestaltige neurologische Entwicklungsstörung. Häufig bezeichnet man Autismus bzw. Autismus-Spektrum-Störungen auch als Störungen der Informations- und Wahrnehmungsverarbeitung, die sich auf die Entwicklung der sozialen Interaktion, der Kommunikation und des Verhaltensrepertoires auswirken. Die Bezeichnung „Spektrum“ bezieht sich auf den grossen Umfang an Symptomen, Fähigkeiten und den Grad der Beeinträchtigung, die Menschen mit einer ASS haben können.

Einteilung nach ICD-10¹

In der ICD-10 werden Autismus-Spektrum-Störungen als «Tiefgreifende Entwicklungsstörungen» bezeichnet. Diese Klassifizierung wird aktuell in der Deutschschweiz angewendet.

Autismus: Einteilung nach ICD-10

Tiefgreifende Entwicklungsstörung (F84.-)

- Frühkindlicher Autismus (F84.0)
- Asperger-Syndrom (F84.5)
- Atypischer Autismus (F84.1)

Die diagnostische Abgrenzung der einzelnen Störungsbilder fällt in der Praxis immer schwerer, da zunehmend auch leichtere Formen der einzelnen Störungsbilder diagnostiziert werden. Daher wird heute der Begriff der «Autismus-Spektrum-Störung» (ASS) als Oberbegriff für das gesamte Spektrum autistischer Störungen verwendet.

Die Merkmale des frühkindlichen Autismus (F84.0) zeigen sich bereits vor dem dritten Lebensjahr und in drei Bereichen besonders deutlich:

- im sozialen Umgang mit Mitmenschen
- in der Kommunikation
- in sich wiederholenden und stereotypen Verhaltensweisen

Das Asperger-Syndrom (F84.5) unterscheidet sich von anderen Autismus-Spektrum-Störungen in erster Linie dadurch, dass oft keine Entwicklungsverzögerung bzw. kein Entwicklungsrückstand in der Sprache oder der kognitiven Entwicklung vorhanden ist. Die meisten Menschen mit Asperger-Syndrom besitzen eine normale, in Teilgebieten manchmal besonders hohe Intelligenz. Hingegen sind in der psychomotorischen Entwicklung und der sozialen Interaktion Auffälligkeiten festzustellen.

¹ International Statistical Classification of Diseases and Related Health Problems. Das von der Weltgesundheitsorganisation und in der Schweiz verwendete Diagnose-System ICD10 wird ab 2022 durch das ICD-11 abgelöst. Darin wird es ebenfalls nur noch die Hauptdiagnose Autismus-Spektrum-Störung geben.

Sind bei Kindern mit einer autistischen Störung die Symptome nicht in allen drei Bereichen (Schwierigkeiten in der Sprache und Kommunikation, Auffälligkeiten in der sozialen Interaktion, eingeschränkte, repetitive und stereotype Verhaltensmuster) vorhanden, sind sie erst später deutlich geworden oder nicht sehr ausgeprägt, spricht man von atypischem Autismus (F84.1).

Einteilung nach DSM-5²

Die Wissenschaft hat erkannt, dass eine klare Abgrenzung der Untergruppen nicht möglich ist – und man stattdessen von einem fließenden Übergang zwischen milden und stärkeren Autismus-Formen ausgehen sollte. Im Amerikanischen Diagnose-System DSM-5 wird deshalb nur noch die Diagnose «Autismus-Spektrum-Störung» (ASS) verwendet. Um betroffene Personen genauer zu beschreiben, wird festgehalten, ob eine ASS mit oder ohne Sprachstörung, geistiger Beeinträchtigung oder auch Epilepsie vorliegt. Der Schweregrad der autistischen Störung wird über den Unterstützungsbedarf des Betroffenen beschrieben (leicht, mittel oder hoch). In der französischsprachigen Schweiz werden meist die DSM-5 Klassifikationen angewendet.

Autismus: Einteilung nach DSM-5

Autismus-Spektrum-Störung (299.00)

- Grad 1: leichter Unterstützungsbedarf
- Grad 2: mittlerer Unterstützungsbedarf
- Grad 3: hoher Unterstützungsbedarf

Zur Diagnosestellung nach DSM-5 müssen die Symptome bereits in früher Kindheit vorliegen. Diese können sich aber auch erst später deutlich zeigen, sobald die sozialen Anforderungen steigen (z.B. bei Eintritt in den Kindergarten oder in die Schule). Die Symptome müssen ein Leiden oder eine Beeinträchtigung im sozialen, beruflichen oder in anderen Bereichen verursachen.

Was sind die Symptome einer ASS?

Die Symptome von Autismus-Spektrum-Störungen variieren von Kind zu Kind, aber im Allgemeinen liegen die Symptome in drei Bereichen:

- Soziale Interaktion
- Kommunikation
- Wiederholendes und stereotypes Verhalten

Kinder mit ASS folgen keinen typischen Mustern bei der Entwicklung ihrer sozialen und kommunikativen Fähigkeiten. Meist sind es die Eltern, denen ein ungewöhnliches Verhalten ihres Kindes auffällt. Oft wird auffälliges Verhalten beim Vergleich mit anderen gleichaltrigen Kindern offensichtlich. In manchen Fällen zeigen Babys bereits in ihrer frühen Entwicklung bestimmte typische Auffälligkeiten. So kann z.B. eine Fokussierung auf bestimmte Objekte, seltener Augenkontakt, fehlende Beteiligung beim typischen hin-und-her-Spiel mit den Eltern früh erkennbar sein. Andere Kinder hingegen entwickeln sich zunächst bis zu ihrem zweiten oder sogar dritten Lebensjahr normal, beginnen dann aber das Interesse an anderen zu verlieren und werden still, zurückgezogen oder gleichgültig gegenüber sozialen Signalen.

Soziale Interaktion

Die meisten Kinder mit ASS haben Probleme, sich an täglichen sozialen Interaktionen zu beteiligen.

Insbesondere fällt auf, dass diese Kinder

- nur wenig Augenkontakt halten
- dazu tendieren, wenig auf sie umgebende Menschen zu achten, zu hören oder zu reagieren
- nicht dazu neigen, mit Gleichaltrigen/Freunden Spielzeug oder Aktivitäten zu teilen
- ungewöhnlich auf Ärger oder Zuneigung von anderen reagieren

Viele Untersuchungen haben gezeigt, dass autistische Kinder subtile **soziale Hinweise** z.B. ein Lächeln, ein Blinzeln oder eine Grimasse missverstehen oder erst gar nicht bemerken. Gerade diese Hinweise wären hilfreich, um soziale Beziehungen und Interaktionen zu verstehen. Für solche Kinder bedeutet z.B. die Frage, «Kannst du mal eine Minute warten?» immer dasselbe. Unabhängig davon, ob der Sprecher Witze macht, eine wirkliche Frage stellt oder es sich um eine nachdrückliche Bitte handelt. Ohne die Fähigkeit den Ton der Stimme, Gesten, Gesichtsausdrücke und andere nonverbale Kommunikation einer Person zu interpretieren, können Kinder mit einer ASS nicht angemessen reagieren. Ebenso kann es für Interaktionspartner erschwert sein, die **Körpersprache** eines Kindes

mit Autismus zu deuten. Ihre Gesichtsausdrücke, Bewegungen und Gesten sind oft eher vage und passen manchmal nicht zu dem, was sie sagen. Der Ton ihrer Stimme widerspiegelt oft nicht ihre eigentlichen Gefühle. Viele ältere autistische Kinder sprechen mit einer ungewöhnlichen Stimme, die entweder monoton, wie ein Sing-Sang oder roboterhaft klingt.

Autistische Kinder können Probleme damit haben, den Standpunkt anderer Personen zu verstehen. Ab dem Schulalter zum Beispiel wissen die meisten Kinder, dass Andere unterschiedliche Informationen, Gefühle oder Ziele haben, als die, die sie selbst haben. Kindern mit Autismus fehlt dieses Verständnis. So gelingt es ihnen nicht, das Verhalten anderer vorherzusagen oder zu verstehen.

Kommunikation

Im Bereich der Kommunikation gehören zu den typischen Meilensteinen in der kindlichen Entwicklung u. a., dass Kleinkinder zu ihrem ersten Geburtstag ein oder zwei Worte sprechen können, ihren Kopf drehen, wenn sie ihren Namen hören oder zeigen können, dass sie ein bestimmtes Spielzeug haben wollen. Ebenso gelingt es ihnen deutlich zu machen, wenn sie etwas nicht haben wollen, was ihnen angeboten wird. Sie machen dies durch Worte, Gesten oder Gesichtsausdrücke deutlich. Kinder mit ASS erreichen diese Meilensteine nicht bzw. nicht immer auf einem geraden Weg.

Kinder mit Autismus können zum Beispiel

- nicht oder nur langsam auf ihren Namen oder andere verbale Kontaktaufnahmen reagieren
- nicht oder nur langsam Gesten entwickeln, um anderen relevante Dinge zu zeigen
- im ersten Lebensjahr noch plappern, hören dann aber damit auf
- die Sprache erst verzögert entwickeln
- lernen zu kommunizieren, indem sie Bilder oder Zeichensprache benutzen
- nur einzelne Wörter sprechen oder einzelne Phrasen wieder und wieder wiederholen. Sie scheinen unfähig, Wörter zu sinnhaften Sätzen zusammenzufügen
- Wörter oder Phrasen, die sie gehört haben, wiederholen (Echolalie)
- Wörter benutzen, die eigenartig, unpassend oder eine spezielle Bedeutung haben und die nur denjenigen geläufig sind, die vertraut mit dem Kind sind

Selbst Kinder mit relativen guten Sprachfähigkeiten haben oft Probleme mit der Wechselseitigkeit von Kommunikation. Sie finden es beispielsweise schwer, Andeutungen zu verstehen und auf sie zu reagieren. Sie reden oft ausschweifend über ihr Lieblingsthema, geben anderen aber nicht die Möglichkeit, zu antworten oder bemerken nicht, wenn diese desinteressiert reagieren.

Kinder mit einer ASS, die noch keine bedeutungsvollen Gesten oder Sprache entwickelt haben, schreien oft einfach, greifen nach etwas oder agieren anders, bis ihnen bessere Wege beigebracht werden, um ihre Bedürfnisse auszudrücken. Mit zunehmendem Alter wird den Kindern dann bewusst, dass sie Probleme haben, andere zu verstehen oder verstanden zu werden. Dieses Bewusstsein kann dazu führen, dass sie besorgt oder sogar depressiv werden können.

Wiederholendes und stereotypes Verhalten

Das Verhalten autistischer Kinder erscheint oft ungewöhnlich. Dabei können Gesten und Verhaltensweisen als extrem und auffällig gelten, wie z.B. mehrmaliges Flattern mit den Armen oder das Gehen (nur) nach einem spezifischen Muster. Die Verhaltensweisen anderer Kinder mit einer ASS können jedoch auch nur schwach auffallend und diskret anders sein, indem diese z.B. nur subtil ihre Finger zu ihren Augen bewegen. Alle diese sich wiederholenden Aktionen werden als «stereotyp» oder «stereotypes Verhalten» bezeichnet.

Betroffene Kinder tendieren dazu, übermässig fokussierte Interessen zu haben. Sie können beispielsweise fasziniert sein von sich bewegenden Objekten oder Teilaspekten von Objekten, wie den Rädern eines fahrenden Autos. Sie können auch Stunden damit verbringen, Spielzeuge in einer bestimmten Ordnung aufzureihen. Nicht selten reagieren sie sehr aufgebracht, wenn etwas in Unordnung gerät.

Sich wiederholende Verhaltensweisen können auch in Form von beharrlicher und intensiver Beschäftigung mit einem Thema auftreten. Zum Beispiel können Kinder davon besessen sein, alles über Staubsauger, Zugfahrpläne oder Leuchttürme zu lernen. Viele Menschen mit Autismus haben über das Kindesalter hinaus grosses Interesse an Ordnungssystemen wie Zahlen, Nummern, Symbolen oder an wissenschaftlichen Themen.

Während autistische Kinder in ihren täglichen Aktivitäten sehr routiniert sind, ist ihre Inflexibilität oft Grund für ernsthafte Schwierigkeiten. Manche Betroffene beharren darauf, jeden Tag dasselbe zu tun, dasselbe zu essen oder immer den gleichen Weg zur Schule zu nehmen. Schon eine leichte Veränderung in der alltäglichen Routine kann zu grosser Aufregung mit heftigen emotionalen Reaktionen führen. Manche Kinder reagieren besonders dann mit emotionalen Ausbrüchen, wenn sie wütend oder frustriert sind, oder wenn sie mit einer neuen Umgebung konfrontiert werden.

Welche frühen Anzeichen für eine ASS gibt es?

Typische erste Anzeichen einer Autismus-Spektrum-Störung können innerhalb des ersten Lebensjahres noch nicht eindeutig genug festgestellt werden. Deshalb gilt die folgende Empfehlung erst für Kleinkinder ab dem 13. Lebensmonat.

Wenn Kleinkinder eines oder mehrere der folgenden Merkmale aufweisen, sollte der Verdacht einer Autismus-Spektrum-Störung überprüft werden:

Im Alter von 12 – 18 Monaten:

- Mangelnder, fehlender oder qualitativ eingeschränkter Blickkontakt
- Fehlendes oder verringertes Verfolgen der Blickrichtung einer anderen Person
- Seltenes oder fehlendes Zeigen mit dem Finger, um eine Person auf etwas aufmerksam zu machen
- Abgeschwächte oder fehlende Reaktion auf das Gerufen-werden mit dem eigenen Namen
- Rückschritt oder Verlust bereits erworbener Fähigkeiten in der Sprache oder sozialen Interaktion

Im Alter von 18 – 24 Monaten:

- Fehlendes oder verringertes Verfolgen der Blickrichtung einer anderen Person
- Geringes oder fehlendes «Als-ob»-Spiel
- Mangelnder oder fehlender Blickkontakt
- Fehlendes Bringen, um Gegenstände zu zeigen
- Seltenes oder fehlendes Zeigen mit dem Finger, um eine Person auf etwas aufmerksam zu machen
- Abgeschwächte oder fehlende Reaktion auf das Gerufen-werden mit dem eigenen Namen
- Fehlende mimische Reaktion oder fehlender Blickkontakt auf Schmerzäußerungen anderer Menschen
- Rückschritt oder Verlust bereits erworbener Fähigkeiten in der Sprache oder sozialen Interaktion

Für das Alter ab 24 Monaten:

- Geringes oder fehlendes «Als-ob»-Spiel
- Mangelnder oder fehlender Blickkontakt
- Fehlendes Bringen, um Gegenstände zu zeigen
- Keine Zeigegeste, um Interesse zu zeigen
- Rückschritt oder Verlust bereits erworbener Fähigkeiten in der Sprache oder sozialen Interaktion

Welche Frühsymptome des Asperger-Syndroms gibt es?

Das Asperger-Syndrom wird im Allgemeinen erst deutlich nach dem Kleinkindalter diagnostiziert. Deshalb gibt es wenige aussagekräftige Erkenntnisse über frühe Anzeichen für das Asperger-Syndrom. Dennoch gibt es auffällige Besonderheiten, sie betreffen die folgenden Aspekte:

- Kein, wenig oder inadäquater Kontakt
- Stereotype Verhaltensweisen
- Veränderungsängste
- Sensorische Auffälligkeiten
- Auffällige Reaktion auf Annäherung anderer Kinder
- Eingeschränktes Fantasienspiel
- Macht kaum Angebote etwas zu teilen (Nahrung, Spielzeug etc.)
- Benutzt selten die Zeigegeste mit begleitetem Blickkontakt
- Spricht meist, um Bedürfnisse mitzuteilen oder Informationen zu geben, jedoch selten, nur um freundlich oder gesellig zu sein
- Stereotyper Sprachgebrauch
- Zwanghafte ritualisierte Verhaltensweisen

Hinweis: Es ist häufiger der Fall, dass erste Anzeichen einer ASS von Eltern, Lehrern und auch Fachleuten zunächst heruntergespielt werden, weil sie glauben, das betreffende Kind werde gegenüber seinen Altersgenossen entsprechende Verzögerungen in der Entwicklung noch von selbst aufholen. Wenn Sie Bedenken haben, Ihr Kind vorschnell mit einer Autismus-Diagnose «abzustempeln», sollten Sie beachten, dass je eher die Diagnose gestellt wird, umso eher auch spezifische Hilfe beginnen kann. Ein möglichst früher Eingriff kann dabei helfen, das Ausmass der Beeinträchtigungen, die mit Autismus verbunden sein können, zu reduzieren. Der frühe Beginn von Therapie und Förderung kann auch dazu beitragen, kognitive Fähigkeiten, die Sprache und alltägliche Fähigkeiten Ihres Kindes zu verbessern.

Welche Schwierigkeiten und Beeinträchtigungen sind oft mit einer ASS verbunden?

Sensorische Schwierigkeiten

Viele Kinder mit einer ASS reagieren über oder unter gegenüber bestimmten **Anblicken, Geräuschen, Gerüchen, Strukturen oder Geschmäckern.**

Beispielsweise können manche

- leichte Berührungen oder das Gefühl von Kleidung auf der Haut nicht ertragen
- Schmerzen bei bestimmten Geräuschen empfinden (Staubsauger, klingelndes Telefon oder ein plötzlicher Sturm); manchmal bedecken sie dann ihre Ohren und beginnen zu schreien
- keine Reaktionen auf Schmerzen oder Kälte zeigen
- Essstörungen aufgrund von Geschmack oder Geruch, oder auch Konsistenz des Essens zeigen
- sehr empfindlich auf Licht, auf Geräusche und/oder Gerüche reagieren

Diese sensorischen Schwierigkeiten können oft zu Reizüberflutung führen (zu viele Bilder, zu grelle Farben, Lichter, zu laute Geräuschwahrnehmung, zu intensive Geruchswahrnehmung). Diese Reizüberflutung kann zu einer Überbelastung, einem sogenannten **Overload** führen. Da unwichtige Reize nicht herausgefiltert werden können entsteht im Kopf ein Chaos aus Eindrücken und Gefühlen.

Die Folge eines Overloads kann ein sogenannter **Meltdown** sein. Ein Meltdown äussert sich in einem unkontrollierten Wutausbruch wie lautes Schreien, dem Werfen von Gegenständen oder Verletzungen gegen sich selbst oder andere. Es ist wichtig zu wissen, dass die Betroffenen nicht mit Absicht zerstören oder verletzen wollen. Sie haben in dem Moment kein anderes Ventil, um die Überlastung loszuwerden. Wenn kein Rückzug, keine Selbststimulation, kein Entrinnen aus dem Overload mehr möglich ist, kann sich dieser auch zu einem **Shutdown** (= Abschalten) entwickeln. Ein Shutdown ist ein völliger Rückzug, die Betroffenen sind in diesen Situationen nicht mehr ansprechbar.

Schlafprobleme

Viele Kinder mit Autismus haben Probleme mit dem Einschlafen oder dem Durchschlafen. Schlafprobleme erschweren es, Aufmerksamkeit zu zeigen oder angemessen auf jemanden oder etwas zu reagieren, was oftmals auch zu Problemen oder Auffälligkeiten im Verhalten führen kann. Ebenso klagen Eltern von Kindern mit Autismus und Schlafproblemen über eine grössere Stressbelastung und einen allgemein schlechteren Gesundheitszustand ihrerseits. Viele Schlafprobleme können meist bereits mit Veränderungen in den (abendlichen) Abläufen und Routinen behandelt werden, wie z.B. einen **festen**

Schlafplan oder eine **zu-Bett-geh-Routine** einführen. Einige Kinder müssen medikamentös unterstützt werden. Wie bei allen Medikamenten kann es jedoch zu ungewollten Nebenwirkungen kommen. Sprechen Sie mit ihrem Kinderarzt über mögliche Risiken und Vorteile einer medikamentösen Behandlung der Schlafprobleme. Eine Behandlung der Schlafprobleme sollte aber in jedem Fall erfolgen, um das Verhalten des Kindes positiv zu beeinflussen und die Stressbelastung innerhalb der Familie zu verringern.

Intellektuelle Beeinträchtigungen

Ein Teil der autistischen Menschen leidet unter einer Intelligenzminderung, während einige wenige teilhochbegabt sind. Dabei fällt auf, dass Kinder mit Autismus in manchen Fähigkeitsbereichen über eine normale Intelligenz verfügen, während sie gleichzeitig in anderen Bereichen über geringe Fähigkeiten verfügen. Zum Beispiel: Ein Kind mit einer ASS kann sehr gut in Aufgaben mit visuellen Anforderungen (z.B. Puzzlen) abschneiden, aber es kann gleichzeitig weniger gut in sprachbasierten Problemlösungsaufgaben sein.

Kinder mit einer Form von ASS wie dem Asperger-Syndrom haben oft durchschnittliche oder sogar überdurchschnittliche sprachliche Fähigkeiten und zeigen keinerlei Entwicklungsverzögerung im kognitiven wie im sprachlichen Bereich.

Krampfleiden/Epilepsie

Krämpfe, ausgelöst durch ungewöhnliche elektrische Aktivitäten im Gehirn, können folgendes hervorrufen:

- einen kurzen Verlust des Bewusstseins oder eine Ohnmacht
- Krämpfe, wie unkontrollierbare Zuckungen des ganzen Körpers oder ungewöhnliche Bewegungen
- Plötzliches Erstarrt-sein

Manchmal können Schlafmangel oder hohes Fieber Krämpfe auslösen. Eine Elektroenzephalografie (EEG), ein nicht-operativer Test, der die elektrischen Aktivitäten im Gehirn misst, kann dabei helfen zu bestätigen, ob Ihr Kind Krämpfe hat. Allerdings zeigen die EEGs einiger Kinder mit einer ASS ungewöhnliche Muster, auch wenn sie keine Krämpfe haben.

Krämpfe können mit spezifischen Medikamenten, sogenannten Antikonvulsiva, behandelt werden. Manche dieser Mittel wirken sich jedoch auch auf das Verhalten aus. Veränderungen im Verhalten sollten daher genauestens beobachtet werden. In den meisten Fällen wird der Arzt das Kind auf die niedrigste Dosis, die für das Kind wirkt, einstellen. Antikonvulsiva können für gewöhnlich die Anzahl der Krämpfe reduzieren, aber nicht alle verhindern.

Mitaufretende (komorbide) psychische Störungen

Kinder mit einer ASS können auch psychische Störungen wie Angststörungen, Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörung (ADHS) oder Depressionen entwickeln. Studien zeigen, dass für autistische Menschen ein höheres Risiko besteht, an psychischen Störungen zu erkranken. Diese können wiederum die Autismus-spezifischen Symptome verstärken. Die Behandlung solch komorbider psychischer Störungen etwa mit verhaltenstherapeutischen Methoden und gegebenenfalls auch begleitend mit Medikamenten ist daher unbedingt erforderlich.

Häufig auftretende Komorbiditäten:

- ADHS
- Depressionen
- Burnout
- Angststörungen
- Zwangsstörungen



Welches sind die positiven Seiten einer ASS?

Eine Autismus-Spektrum-Störung zeigt sich nicht nur in Beeinträchtigungen und «Störungen», sondern bringt auch sehr viele positive Merkmale mit sich. Nirgends finden Sie ehrlichere und loyalere Menschen als im Autismus-Spektrum. Kinder mit einer ASS sind faszinierend in ihrem Wissen, in ihren Erklärungen und Wortkreationen. Sie haben oft spezielle Interessen und eignen sich hier ein grosses Wissen an. Sie können begeistert und ausdauernd an einem Thema arbeiten.

Auch Kinder, die verbal nicht kommunizieren verfügen über diese Qualitäten, sie können sie nur nicht nach aussen transportieren und werden deshalb oft fälschlicherweise als intellektuell zurückgeblieben eingestuft.

Positive Merkmale von Menschen im Autismus Spektrum:

- Ehrlich, offen und direkt
- Grosse Begeisterung und Ausdauer für ein Thema
- Gewissenhaftes Arbeiten und hohe Konzentration (bei Themen, die sie interessieren!)
- Genauigkeit, Sinn fürs Detail
- Spezialinteresse mit sehr hohem Wissen
- kreativ
- zuverlässig

Ehrlich und direkt: Menschen aus dem autistischen Spektrum sind in der Regel ehrlich und in ihrer Kommunikation offen und direkt.

Sinn fürs Detail: Menschen mit Autismus nehmen Details überdurchschnittlich ausgeprägt wahr. Sie sehen Dinge und Situationen zuerst in ihren Einzelmerkmalen, bevor sie diese als Ganzes erfassen. Durch diesen «Detail-Blick» können sie Unterschiede und Fehler sehr schnell erkennen und deshalb Arbeiten perfektionistisch ausführen. Bei Arbeiten, bei denen diese Fähigkeiten gefragt sind, haben Menschen aus dem Autismus-Spektrum gute Chancen, sich weiterzuentwickeln.

Spezialinteressen: Menschen mit Autismus entwickeln oft spezielle Interessen und beschäftigen sich leidenschaftlich damit. Sie eignen sich ein sehr grosses Wissen über diese Themengebiete an (z.B. Fahrpläne, Flugzeuge, Verkehrsnetze, Dinosaurier etc.).

Kreativität: Menschen mit Autismus sind oft sehr kreativ und dabei sehr ausdauernd.

Zuverlässigkeit: Menschen mit ASS sind meist zuverlässig und loyal und halten sich strikt an Regeln.

Was tun bei einem Verdacht auf eine ASS bei Ihrem Kind?

Die erste Ansprechperson bei einem Verdacht auf eine ASS bei Ihrem Kind ist der Kinderarzt oder der Hausarzt. Wenn dieser den Verdacht einer Autismus-Spektrum-Störung bestätigt sieht, wird er Sie an eine geeignete Fachstelle (Kinder- und Jugendpsychiatrie) überweisen.

Es gibt keinen spezifischen Test, mit dem die Diagnose einer Autismus-Spektrum-Störung gestellt werden kann. Anhand spezieller Fragebögen (für Eltern und Bezugspersonen) hinterfragt der Kinder- und Jugendpsychiater die Entwicklung des Kindes und die auftretenden Anzeichen. Bei Kindern gehören strukturierte Spielbeobachtungen mit zur Untersuchung. Es kann sehr hilfreich sein, das Kind in einer Spiel- oder Gruppensituation zu erleben.

Bei Kindern mit frühkindlichem Autismus kann die Diagnose in der Regel im Alter von 2 – 2 ½ Jahren gestellt werden. Bei Kindern mit Asperger-Syndrom werden die Probleme meist erst im Kindergarten- oder Schulalter deutlich. Die richtige Diagnose ist Voraussetzung für eine Autismus-spezifische Unterstützung und Förderung. Jugendlichen und Erwachsenen kann sie helfen, ihre Probleme im Alltag besser zu verstehen und nach neuen Wegen zu suchen. Eltern, Freunde und Lebenspartner, aber auch Lehrpersonen oder Arbeitgeber können sich Informationen zu ASS beschaffen und dadurch lernen, besser auf Menschen mit Autismus einzugehen.

Wie weiter nach der Diagnose?

Eine ASS-Diagnose kann ein Schock sein, denn die Eltern sehen sich plötzlich mit einer Besonderheit und speziellen Wahrnehmung ihres Kindes konfrontiert, die sich nicht einfach wegzaubern lässt. Ihnen wird bewusst, dass die kommenden Jahre schwierig werden, gerade was Schule und Ausbildung betreffen. Es kommen viele Fragen auf: Kann mein Kind normal beschult werden? Wird es jemals einen Beruf erlernen können? Wird es ein Leben lang auf Unterstützung angewiesen sein?

Gleichzeitig kann eine ASS-Diagnose auch eine Erleichterung sein. Viele Eltern haben an sich selbst und ihrer Erziehung gezweifelt oder haben sich Vorwürfe über ihre «schlechten» Erziehungsmethoden anhören müssen. Die ASS-Diagnose erklärt so vieles und die Eltern verstehen die Verhaltensweisen ihres Kindes besser. Sie können das Umfeld informieren, und mit dieser Diagnose (= Erklärung) ist der erste und wichtigste Schritt getan.

Was können Sie nach der Diagnosestellung tun?

- Sich an Kinderärzte, Fachpersonen oder auch an den Verein Autismus-Wallis wenden, um Informationen über aktuelle Therapie-, Schul- und andere Angebote zu erhalten
- Therapien, Sozialtrainings und Unterstützungsmassnahmen suchen
- Ruhige «Zonen» schaffen, in die sich Betroffene zurückziehen können
- Geduld haben, weil die Betroffenen mehr Zeit benötigen, um sich auszudrücken
- Sich über ASS informieren, darüber lesen, um die eigenwilligen Denkvorgänge und Reaktionen zu verstehen und einfühlsam damit umgehen zu lernen
- Dafür sorgen, dass Betreuungspersonen, Lehrkräfte, Fachleute, Behörden und andere Beteiligte möglichst gut informiert sind und zusammenarbeiten
- Kontakt zu anderen betroffenen Familien suchen (z.B. durch den Besuch von Gesprächsgruppen)

Wann und wie kann ich IV-Unterstützung beantragen?

Viele Eltern stellen sich nach der Diagnose die Frage, ob es nun eine IV-Anmeldung braucht. Dies ist nicht immer nötig, es kommt auf die Ausprägung der Beeinträchtigung an. Kinder mit frühkindlichem Autismus brauchen IV-Unterstützung und sollen möglichst früh angemeldet werden, um von spezialisierten Therapien (z.B. FIAS) profitieren zu können. Ein Kind mit Asperger-Syndrom braucht diese Art von Unterstützung nicht zwingend.

Für Kinder mit Autismus können allgemein folgende Leistungen der IV in Anspruch genommen werden:

- Medizinische Massnahmen (Therapien, Behandlungen usw.)
- Reisekosten bei medizinischen und beruflichen Massnahmen
- Berufliche Massnahmen (Berufsberatung, Ausbildung, Umschulung, Arbeitsvermittlung)
- Hilflosenentschädigung und Intensivpflegezuschlag
- Hilfsmittel

Wer eine Leistung der IV beanspruchen will, muss bei der IV-Stelle des Wohnsitzkantons eine Anmeldung einreichen (www.ivvs.ch). Arzt, Psychiater oder eine spezialisierte Sozialberatung können Sie dabei unterstützen.

Um eine IV Unterstützung für **medizinische Massnahmen** zu beanspruchen, muss es sich bei der Diagnose um ein anerkanntes Geburtsgebrechen handeln. Dafür müssen die Symptome der Autismus-Spektrum-Störung bis zum vollendeten 5. Lebensjahr erkennbar bzw. diagnostiziert sein. Sind die Auffälligkeiten erst später aufgetreten, so ist eine IV Unterstützung für medizinische Massnahmen nicht mehr möglich.

Ein Gesuch um **Berufsberatung und Unterstützung bei der erstmaligen beruflichen Ausbildung** kann unabhängig vom Zeitpunkt der Diagnosestellung gestellt werden. Eine frühzeitige Anmeldung ab ca. 13 bis 14 Jahren ist zu empfehlen.

Berufsberatung: Wer invaliditätsbedingt in der Berufswahl oder in der bisherigen Tätigkeit behindert ist und daher auf eine spezialisierte Beratung angewiesen ist, hat Anspruch auf Berufsberatung. Sie beinhaltet Beratungsgespräche sowie die Abklärung von Eignung und Neigungen und der beruflichen Möglichkeiten. Sofern notwendig können praktische berufliche Abklärungsmassnahmen wie z.B. Arbeitsversuche in der freien Wirtschaft oder in spezialisierten Institutionen durchgeführt werden.

Erstmalige berufliche Ausbildung: Jugendliche/junge Erwachsene, die ihre schulische Ausbildung abgeschlossen haben und noch nicht erwerbstätig waren und denen im Rahmen der erstmaligen beruflichen Ausbildung aufgrund ihrer ASS invaliditätsbedingt Mehrkosten entstehen (z.B. Reisekosten; Unterkunft und Verpflegung, wenn die Ausbildung in einer spezialisierten Institution erfolgen muss; besondere Schulkosten, wenn eine gewöhnliche Lehre nicht möglich ist), haben Anspruch auf Vergütung dieser Mehrkosten, sofern die Ausbildung den Fähigkeiten und der Behinderung angepasst ist. Die IV übernimmt nur die behinderungsbedingten Mehrkosten, da in der Schweiz die Erstausbildung grundsätzlich auf eigene Kosten absolviert wird. Eine gute Möglichkeit ist auch die Unterstützung durch einen in ASS ausgebildeten Jobcoach. Diese Unterstützung kann von der IV organisiert und finanziert werden.

Hilflosenentschädigung / Intensivpflegezuschlag: Kinder, welche wegen der gesundheitlichen Beeinträchtigung auf vermehrte Hilfe bei den alltäglichen Lebensverrichtungen (ankleiden/auskleiden, aufstehen/absitzen/abliegen, essen, Körperpflege, verrichten der Notdurft, Fortbewegung und Pflege gesellschaftlicher Kontakte) angewiesen sind, können eine Hilflosenentschädigung beantragen. Angerechnet wird auch eine dauernde Pflege oder persönliche Überwachung. Der Anspruch wird im Vergleich zum Unterstützungsbedarf von gleichaltrigen gesunden Kindern geprüft. Minderjährige, die im Tagesdurchschnitt eine zusätzliche Betreuung von mindestens 4 Stunden benötigen, haben unter gewissen Voraussetzungen Anspruch auf einen Intensivpflegezuschlag.



Was können Eltern tun?

Mit einem autistischen Kind zu leben ist eine Herausforderung, es bringt viel Erfüllung, bedeutet aber auch Anstrengung. Sie als Eltern jedoch werden dringend gebraucht, dafür benötigen Sie viel Kraft über einen langen Zeitraum.

Als erstes brauchen Sie Geduld und Optimismus. Es wird kein leichter Weg, aber er ist unbedingt lohnenswert.

Als Nächstes brauchen Sie Unterstützung durch das soziale Umfeld, denn Sie tun gut daran, sich für diesen Weg von Anfang an Unterstützung zu holen. Dies kann die Grossmutter sein, die sich an einem Tag in der Woche um Ihr autistisches Kind kümmert. Sie fragen Ihre beste Freundin, ob sie regelmässig zu Ihnen kommt, um mit Ihnen über die Sorgen zu sprechen und Ihnen Mut zu machen. Oder Sie engagieren jemanden, der mit Ihrem Kind beispielsweise einen Spaziergang macht. Nun können Sie etwas Wichtiges im Haushalt erledigen, sich ausruhen, mit Ihren anderen Kindern spielen usw.

Die folgenden Empfehlungen betreffen in erster Linie Eltern von Kindern mit **frühkindlichem Autismus**:

Was ist wichtig für die Arbeit mit Ihrem Kind zu Hause?

- Nehmen Sie sich jeden Tag Zeit, um mit Ihrem Kind zu Hause zu spielen.
- Suchen Sie hierfür in der ersten Zeit immer denselben festen und ruhigen Platz aus.
- Bereiten Sie sich auf das gemeinsame Tun vor, indem Sie entsprechende Spielsachen bereitlegen, Bilder oder Gebärden bereithalten.
- Schreiben Sie hinterher ein kurzes Protokoll Ihrer Spielstunde.
- Denken Sie daran, dass Ihr autistisches Kind in kleinen Schritten lernt. Es reicht zum Beispiel, wenn es erst einmal immer wieder ein bestimmtes Teil in ein Puzzle einsetzt, erst dann muss es das nächste Teil ausprobieren. Erst im darauffolgenden Schritt lernt es die Unterscheidung der beiden Teile.
- Ihr Kind braucht sehr viel Lob, wenn es etwas gut gemacht hat! Dies sollte immer verbales Lob sein («toll gemacht»). Viele autistische Kinder lieben Belohnungen (so genannte «Verstärker»), die Geräusche machen oder blinken und leuchten. Lob ist eine wichtige und notwendige Bestätigung für Ihr Kind, dafür, dass es etwas gut gemacht hat.
- Ihr Kind benötigt unbedingt Strukturen, also einen festen Tagesablauf, verlässliche Regeln im Alltag, sichere Orte, klare Absprachen. Strukturen und Rituale geben kleinen Kindern Sicherheit und Überschaubarkeit, diese braucht Ihr autistisches Kind noch viel mehr als andere Kinder.

- Wenn Ihre gemeinsamen Spielsequenzen einmal nicht so erfolgreich sind wie sonst, lassen Sie sich nicht entmutigen. Reduzieren Sie Ihre Ansprüche, indem Sie Ihr Kind beispielsweise etwas Einfacheres machen lassen oder sich eine kürzere Zeit mit ihm beschäftigen. Achten Sie darauf, dass ein Spiel mit Ihrem Kind immer positiv endet.
- Im alltäglichen Umgang mit Ihrem Kind (essen, anziehen, Körperpflege, zu Bett bringen) setzen Sie Ihre Strategie der Geduld und Beharrlichkeit ebenso ein.
- Motivieren Sie ihr Kind zum Mitmachen und Mitkommen, auch wenn dieses vielleicht lieber zu Hause bleiben würde.

Ein Teil der Kinder des Autismus-Spektrums (Asperger-Syndrom) benötigt keine intensive Begleitung wie am Anfang des Kapitels beschrieben. Bei diesen Kindern steht im Vordergrund, dass man sie «in Ruhe lässt» bzw. das machen lässt, was sie besonders gerne machen und – zumindest in der Freizeit – nicht allzu grosse Ansprüche an sozialen Austausch mit anderen Kindern stellt.

- Stellen Sie **klare Regeln** auf (z.B. Familiengesetze). Kinder mit Asperger-Syndrom lieben Regeln. Lassen Sie keine Ausnahmen zu, sonst machen Sie sich unglaubwürdig. Machen Sie nur das zu einer Regel, was Ihnen wirklich wichtig ist.
- **Pläne erstellen** (z.B. Tagesabläufe, Wochen- und/oder Monatspläne). Ihr Kind wird darauf pochen, dass diese eingehalten werden. Kinder mit ASS haben grosse Probleme mit Veränderungen. Pläne geben Sicherheit und Struktur.
- **Visualisieren**. Menschen mit ASS können verbale Aufforderungen weniger gut verarbeiten. Darum besser aufschreiben oder zeichnen.
- **Ruhige, klare und direkte Kommunikation** ohne viel drumherum-Gerede. Einem Asperger-Kind muss man klar sagen, was von ihm erwartet wird.
- **Logisch argumentieren**. Je logischer und emotionsloser eine Erklärung ist, desto besser wird sie angenommen.
- **Immer nur eine Aufgabe geben**. Grössere Aufgaben in kleine Schritte zerlegen. Menschen mit ASS können zu viele Anforderungen auf einmal nicht erfassen.
- **Rückzugsmöglichkeiten**: Für Ihr Kind wird schnell alles zu viel, dann muss es sich zurückziehen können von Lärm und sozialem Stress. Bestehen Sie nicht darauf, dass es z.B. bei einem Familienfest in der Runde bleibt.
- **GEDULD!** Menschen mit ASS reagieren nicht prompt. Oft kommt keine Reaktion. Die Kinder brauchen meist lange, um das Gesagte zu verstehen. Lassen Sie ihnen darum Zeit, oder wiederholen Sie nach einer Weile das Gesagte.
- **Loben**, loben, loben....

Was sollte man bei Geschwisterkindern beachten?

Die Situation der Geschwister autistischer Kinder ist eine besondere. Wenn es ältere Kinder sind, freuen sie sich meist auf das Geschwisterchen. Mit Erkennen der Autismus-Spektrum-Störung bekommen sie jedoch die Sorgen und Nöte der Eltern mit, was zu einer angespannten Situation führen kann. Jüngere Geschwisterkinder wachsen zunächst mit dem autistischen Kind auf, ohne die Situation zu hinterfragen und nehmen dessen Verhalten als «normal» wahr.

Später überholen sie das autistische Kind in der Entwicklung und werden quasi ältere Geschwister. Sie übernehmen zwangsläufig Verantwortung für Schwester/Bruder, die älter sind als sie selbst. Alle Geschwister sind damit konfrontiert, immer wieder hinter dem autistischen Geschwisterkind zurückstecken zu müssen, weil dieses ungleich mehr an Fürsorge und Aufmerksamkeit bedarf. Häufig haben sie einen sehr unvoreingenommenen und geschickten Umgang mit dem autistischen Geschwisterkind, müssen sich jedoch auch viel von ihm gefallen lassen (Schreien und andere Störungen, Kaputtmachen, fehlende Rücksichtnahme und Einsicht). Sie dienen häufiger als bei «neurotypischen» Geschwisterkindern als Freunde und Spielpartner des beeinträchtigten Kindes. Eigene Freunde zögern, sie zu besuchen, weil das autistische Kind sich auffällig verhält oder gar den Freund für sich beansprucht. Oft empfinden die Geschwister die Situation als anstrengend, manchmal peinlich. Manchmal fühlen sie sich vernachlässigt, sagen dies jedoch nicht, weil sie ihren Eltern nicht noch mehr Sorgen bereiten möchten.

Als Eltern tun Sie gut daran, mit Ihren Kindern schon frühzeitig offen über die Situation zu sprechen und sie über die Besonderheiten im Verhalten aufzuklären. Geben Sie dem nicht betroffenen Kind ausserdem das Gefühl, ein Elternteil regelmässig für sich beanspruchen zu können, indem Sie sich verabreden oder einer regelmässigen Aktivität nachgehen. Auch für die Sorgen und Nöte Ihrer anderen Kinder sollten Sie unbedingt Zeit und Musse haben, auch wenn es für Sie nicht einfach ist, das alles im Blick zu haben. Wichtig ist auch, dass es in Ihrer Familie feste Regeln und Aufgaben gibt, an der alle Kinder gleichermassen beteiligt werden. Jedes Kind muss sich an die Regeln halten und wird gelobt, wenn etwas gut läuft. Die Regeln werden von den Familienmitgliedern gemeinsam erstellt und visualisiert. Die Aufgaben des Aufgabenplans werden gerecht verteilt.

Jeder soll daran beteiligt sein, dass ein guter und rücksichtsvoller Umgang zu Hause stattfindet.

Welche Therapien und Unterstützungsmöglichkeiten gibt es?

Bei jungen Kindern mit frühkindlichem Autismus ist eine Frühintervention entscheidend. Entsprechende Programme haben eine klare Struktur, es wird täglich mehrere Stunden mit dem Kind 1:1 gearbeitet. Damit soll die Entwicklung des Kindes möglichst breit gefördert werden.

Bisher ist die Finanzierung solcher Programme in der Schweiz noch nicht klar geregelt und gesichert. Die Nachfrage ist gross und die Programme sind nicht für jede Familie geeignet (siehe FIAS Kriterien unten).

Bei vielen Kindern steht die heilpädagogische Früherziehung im Vordergrund. Hinzu kommen je nach Bedürfnissen des Kindes: Logopädie, Ergotherapie und/oder Psychomotoriktherapie.

FIAS Früh-Intervention bei frühkindlichem Autismus³

FIAS wird hier als Beispiel einer Frühintervention gezeigt. Es haben bereits mehrere Oberwalliser Kinder mit frühkindlichem Autismus mit Erfolg von diesem Angebot profitieren dürfen.

Das FIAS-Therapiezentrum gehört zur Klinik für Kinder und Jugendliche der Universitären Psychiatrischen Kliniken Basel (UPK). Das therapeutische Angebot richtet sich an Kleinkinder im Alter von 2 bis ca. 4 Jahren mit einer Störung aus dem autistischen Spektrum und bezieht die Familienangehörigen mit ein. Die Behandlung umfasst eine dreiwöchige Initialphase (7 Tage pro Woche), an der die gesamte Kernfamilie teilnimmt. In dieser Zeit lebt die Familie in einer bereitgestellten Wohnung in Muttenz bei Basel. Die FIAS-Therapiemethode legt den Fokus auf die Beziehungsgestaltung, d.h. auf die wechselseitige sozial-emotionale Interaktionsfähigkeit und die zugrundeliegende Motivationsbildung. Bei den Eltern wird besonders auf die Entwicklung von Verständnis und Veränderungsmöglichkeiten hinsichtlich der besonderen Bedürfnisse und Verhaltensweisen ihres autistischen Kindes geachtet. Die Behandlung wird – unter Berücksichtigung der Gesamtentwicklung des betroffenen Kindes – ressourcenorientiert individuell auf die Familie abgestimmt.

Bedingungen:

- Eltern sprechen deutsch oder englisch
- Kind ist zwischen 2 und 4 Jahre alt und hat einen diagnostizierten frühkindlichen Autismus (F84.0)
- IV-Kostengutsprache für medizinische Massnahmen

Heilpädagogische Früherziehung für Kinder bis max. 2 Jahre nach der Einschulung

Bei der heilpädagogischen Früherziehung geht es vor allem um die Beratung der Eltern, der Koordination von Abklärungsschritten in Zusammenarbeit mit Kinderärzten und um die Förderung und Begleitung von Kindern mit Auffälligkeiten. Die heilpädagogische Früherziehung bietet individuelle Fördermöglichkeiten, welche auch bei Kindern mit ASS sehr hilfreich sind. Sie bieten u.a. motivierende Lernsituationen, strukturfördernde Angebote, kommunikationsspezifische Förderinhalte und alltagsunterstützende Hilfestellungen für die Familien. Zusätzlich können spezifische Methoden einbezogen werden, die sich als besonders unterstützend bei einer ASS erwiesen haben. Dies sind z. B. verschiedene Methoden wie TEACCH⁴ oder PECS⁵, die Förderung im Bereich der Unterstützten Kommunikation (UK) oder auch der Einbezug von Hilfsmitteln bzw. Förderprogrammen aus dem Bereich der digitalen Medien.

Logopädie

Ein Teil der autistischen Menschen spricht gar nicht oder kommuniziert in Ansätzen mit Hilfe stereotyper Wörter oder kurzer Sätze, auswendig gelernter Redewendungen (Floskeln) oder wörtlichem Wiederholen von gehörten Wörtern oder Sätzen (Echolalie). Andere haben Schwierigkeiten hinsichtlich Artikulation, Wortschatz, Grammatik oder Erzählen. Wieder andere drücken sich zwar auf hohem Niveau aus, jedoch ohne die Regeln und Normen eines zwischenmenschlichen Dialogs zu berücksichtigen und z. B. darauf zu achten, ob der Partner noch am Thema interessiert ist. An diesen Problematiken wird in der Logopädie gearbeitet.

Psychomotorik-Therapie

Psychomotorik beschäftigt sich mit der Wechselbeziehung zwischen Wahrnehmung, Fühlen, Denken, Bewegung und Verhalten. Die Psychomotorik-Therapie fördert die psychomotorische Entwicklung, mittels verschiedener körperlicher Aktivitäten wie beispielsweise Bewegungs-, sensorische, soziale und Symbolspiele. Sie kann damit einen guten Beitrag zur Förderung von Kindern mit ASS leisten und deren Entwicklung positiv beeinflussen. Für Kleinkinder mit ASS bieten Psychomotorik-Stunden einen Rahmen, sowie Material und Begleitung, die sie in besonderem Maße motivieren und die an ihre besonderen Bedürfnisse angepasst sind (z. B. sensomotorische Spiele, Strukturierung des Raumes).

4 Treatment and Education of Autistic and related Communication handicapped Children – Behandlung und pädagogische Förderung autistischer und in ähnlicher Weise kommunikationsbehinderter Kinder

5 Picture Exchange Communication System – Kommunikation mit Bildern

Ergotherapie

Bei Kindern mit ASS geht es in der Ergotherapie vor allem um die Förderung von Kommunikation, Wahrnehmung und dem Sozialverhalten. Zudem geht es um Verbesserung von Verhaltensproblemen, um Förderung der Motorik und um das Erlernen von Alltagshandlungen. Je nach Symptomatik, Entwicklungsstand, Alter und Empfänglichkeit werden verschiedene Therapieansätze zusammengeführt. Es gibt Methoden, die speziell für autistische Menschen entwickelt wurden, wie zum Beispiel TEACCH (die Arbeit mit visuellen Anweisungen und Gliederungshilfen), spezielle Formen der Wahrnehmungsförderung und der «sozialen Einfühlung», heilpädagogische, musiktherapeutische, verhaltenstherapeutische und familientherapeutische Methoden.

Braucht mein Kind Medikamente?

Nein, ihr Kind braucht nicht zwingend Medikamente. Jedoch können Medikamente in schwierigen Phasen hilfreich sein.

Es gibt kein Medikament, mit dem die Autismus-Kernsymptome behandelt werden können. Wenn andere Behandlungsansätze nicht erfolgreich waren, stehen zur Behandlung der von den Autismus- begleitenden Symptomen Medikamente zu Verfügung. Hyperaktivität, intensive Störbarkeit und Unruhe können beispielsweise medikamentös gemildert werden.

Zudem werden oft Medikamente bei Begleiterkrankungen wie etwa Depressionen eingesetzt.

Etwa die Hälfte der Kinder mit ASS werden mit Medikamenten behandelt.



Wie geht es weiter mit Kindergarten, Schule und Beruf?

Was passiert im Kindergartenalter?

Irgendwann geht auch Ihr Kind seinen Weg in die Selbstständigkeit: Zunächst in die Kindertagesstätte, in die Spielgruppe oder in den Kindergarten. Hier gibt es inzwischen überwiegend integrative Einrichtungen, d.h. Kinder mit und ohne Beeinträchtigungen verbringen ihre Zeit miteinander.

Voraussetzungen für einen erfolgreichen und möglichst stressfreien Kindergartenbesuch sind folgende Bedingungen:

- Überschaubare Strukturen bzgl. Personal, Räumen, Aktivitäten, Kindern
- Möglichkeiten von Entspannungs- und Erholungsangeboten (z.B. reizarme Räumlichkeiten)
- Zu Beginn flexible Anwesenheitszeiten für Ihr Kind
- Verständnis der Betreuer*innen und der anderen Eltern für Autismus-Spektrum-Störungen und die besonderen Bedürfnisse Ihres Kindes
- Enge Zusammenarbeit und Absprachen mit Ihnen als Eltern und Experten Ihres Kindes
- Grosse Toleranz der Mitarbeiter*innen gegenüber «schwierigeren» Kindern mit der Bereitschaft, auch einmal andere Wege zu gehen

Wichtig ist, dass Sie Ihr Kind auf die Veränderung vorbereiten, indem Sie ihm beispielsweise die Räume schon vorher zeigen, mit ihm Fotos anschauen, es mit der Hauptbezugsperson vertraut machen, ihm etwas Wichtiges von zu Hause mitgeben. Denken Sie daran, dass es für Ihr Kind ein enormer Schritt ist, sich der neuen Situation zu stellen. Es ist schwierig für ihr Kind, sich die neue Situation nur aus Ihren Erzählungen vorzustellen zu können. Es muss daher die Veränderung vielmehr begreifen und erleben, was diese bedeutet. Ihr Kind kann Sie nicht fragen, wie lange es dauert, was es dort soll, ob und wann Sie es wieder abholen. Vielleicht ist es sehr irritiert und hat Angst. Darum ist es wichtig, dass Sie ihm Halt und Struktur geben und seine Verunsicherung verstehen.

Der Besuch der Kindertageseinrichtung ist ein wichtiger Schritt, weil Ihr Kind dort insbesondere soziale Verhaltensweisen erlernen kann, welche eine wichtige Vorbereitung auf soziale Integration und Inklusion zur Einschulung und das ganze spätere Leben sind. Für Sie hat die Betreuung des Kindes für ein paar Stunden des Tages den Vorteil, dass Sie ein bisschen Zeit für sich gewinnen, während Sie Ihr Kind in guten Händen wissen.

Wie geht das in der Schule?

Ziel ist primär eine integrative Beschulung. Dies kann in vielen Fällen gelingen, ohne dass grosse Anpassungen notwendig sind. Verständnis und «Gespür» für Kinder mit ASS sind die beste Unterstützung. Jedes Kind mit ASS ist unterschiedlich, deshalb brauchen Eltern eine Auswahl an Unterstützungsmöglichkeiten. So kann Integration langfristig am besten gelingen.

Die Eltern sollten bei der Wahl der Unterstützungsmöglichkeiten (wie Nachteilsausgleich, Stundenplananpassungen, Hilfsmittel, Hausaufgaben, Prüfungen usw.) miteinbezogen werden. Die Eltern kennen die Bedürfnisse ihres autistischen Kindes am besten. Sie wissen um seine Belastbarkeit in Bezug auf die diversen Umweltreize und sollten deshalb eine entscheidende Rolle bei der Wahl der schulischen Lösung spielen.

Für Schüler*innen mit einer ASS Diagnose bestehen im Oberwallis folgende Möglichkeiten:

Integration in eine Regelklasse

mit entsprechenden Unterstützungsvarianten⁶:

Für Kinder mit ASS muss das «Spektrum» der Massnahmen so flexibel und breit wie möglich sein, um sie am besten zu unterstützen.

In der Regelklasse sind folgende Massnahmen möglich:

- Differenzierung im Unterricht durch die Klassenlehrperson
- Einführung von integriertem Stützunterricht (zeitlich begrenzte Betreuung in Kleingruppen mit Schüler*innen aus der Klasse oder dem Schulzentrum)
- Einführung einer zeitlich begrenzten individuellen Förderung für die Bereiche, in denen der Schüler/die Schülerin Schwierigkeiten aufweist

Reicht dies nicht aus, kann eine Autismus-Fachperson den/die Schüler*in innerhalb der Klasse beobachten, die Klassenlehrpersonen und Sonderpädagogen beraten und spezifische Mittel vorschlagen, um den/die Schüler*in bestmöglich zu unterstützen.

Wenn der/die Schüler*in trotz dieser Unterstützung grosse Schwierigkeiten aufweist und seine Entwicklung nicht voranschreitet, müssen die gesetzlichen Vertreter bei der Schuldirektion einen Antrag auf verstärkte Sonderschulmassnahmen stellen. Die Schuldirektion leitet den Antrag dem Amt für Sonderschulwesen weiter. Je nach Ergebnis und in Rücksprache mit den Eltern kann der/die Schüler*in verstärkte Sonderschulmassnahmen erhalten (Verstärkter Stützunterricht VSU).

⁶ Sensorische Behinderungen (Taubheit, Sehschwäche, ...) und Autismus-Spektrum-Störungen (www.vs.ch/de/web/oes/handicap-sensoriel)

Der Nachteilsausgleich

Schüler*innen mit einer ASS sind durch ihre autistische Wahrnehmung und Denkweise sowie ihre erschwerte Verarbeitung von Reizen benachteiligt gegenüber ihren Mitschüler*innen. Deshalb haben Schüler*innen mit ASS Anspruch auf einen individuell auf sie abgestimmten und gemeinsam vereinbarten Nachteilsausgleich. Alle Schulen, von der Primarschule über Gymnasium und Universitäten müssen solche Nachteilsausgleiche gewähren.

Ein Nachteilsausgleich kann z.B. sein:

- die Verwendung von geeigneten Aufgabenvorlagen
- eine Verlängerung der Arbeitszeit
- die Gewährung von Pausen
- zur Verfügung stellen von technischen Hilfsmitteln
- mündlich statt schriftlich eine Prüfung ablegen usw.

Integration in eine Sonderschule⁷

Sonderschulen bieten eine Alternative für Schüler*innen, deren Bedürfnissen trotz Einsatz besonderer Massnahmen in der Regelschule nicht mehr entsprochen werden kann. Anträge auf Einschulung in einer Sonderschule müssen an die Schuldirektion gestellt werden.

Sonderschulangebote im Oberwallis führen die Heilpädagogische Schule in Glis, das Kinderdorf in Leuk sowie das Institut Notre-Dame de Lourdes in Siders (siehe auch Angebote im Oberwallis).

ASS Beratung für Lehrpersonen und schulische Heilpädagogen (SHP)

Auf Wunsch der Lehrpersonen oder der SHP kann via Schuldirektion das Gesuch für eine Beratung/ein Coaching durch eine ASS-Fachperson gestellt werden. Das Angebot umfasst das Vermitteln von Informationen über ASS sowie eine individuelle und fallbezogene Beratung.⁸

Beratungsstelle für Eltern von Schulkindern

Mit der Elternberatung unterstützt das Kinderdorf Leuk Eltern und Bezugspersonen von Schüler*innen mit einer ASS-Diagnose bei kleinen und grossen Sorgen. Beispielsweise Fragen zu Struktur, Tagesablauf, Essverhalten, Freizeit, Übergänge, Entwicklung, Betreuung und Wahrnehmung.⁹

7 Ecoles spécialisées (1H-11CO) (www.vs.ch/de/web/oes/ecoles-specialisees)

8 Autismus Spektrum Störungen - Kinderdorf Leuk (www.kinderdorf-leuk.ch/angebot/autismus-spektrum-stoerungen)

9 Autismus Spektrum Störungen Eltern - Kinderdorf Leuk (www.kinderdorf-leuk.ch/angebot/autismus-spektrum-stoerungen-eltern)

Welche Berufe sind möglich?

Eine Autismus-Spektrum-Störung zu haben bedeutet nicht, sein Arbeitsleben in jedem Fall in einer spezialisierten Institution verbringen zu müssen. Je nach Ausprägung ist vieles möglich. Hier kommen wieder die Stärken von Menschen mit Autismus zum Tragen:

- Logisches Denken
- Gründlichkeit und Analysefertigkeit
- Qualitätsbewusstsein und Blick für Fehler
- Konzentrationsvermögen und Merkfähigkeit
- Fachwissen zu einem Spezialthema
- Sensible Sinneswahrnehmung
- Ehrlichkeit und Zuverlässigkeit

Speziell für Menschen mit Asperger-Syndrom sind verschiedenste Berufe möglich. Idealerweise wird das Spezialinteresse zum Beruf gemacht. Bei Schwierigkeiten in der Berufsfindung und/oder Absolvieren der Lehre/des Studiums empfiehlt sich eine IV-Unterstützung zur erstmaligen beruflichen Ausbildung (siehe Kapitel IV-Unterstützung). Ein Jobcoach kann hier beispielsweise gut unterstützen.

Jeder Jugendliche mit ASS sollte in seinen Stärken gefördert werden und nach Möglichkeit sollte ein Beruf oder eine Beschäftigung in dieser Richtung angestrebt werden.

So breit wie das Autismus Spektrum ist, so breit sind auch die Berufswahlmöglichkeiten. Von der Arbeit in einer spezialisierten Institution bis zum Doktorat in Chemie liegt alles drin.

Wo finde ich Unterstützung?

Angebote im Oberwallis

Emera

www.emera.ch

Die Emera Sozialberatung bietet Menschen mit einer Beeinträchtigung – Kindern sowie Erwachsenen – und deren Umfeld ihren Bedürfnissen angepasste Beratungsangebote und Unterstützung an. Dies in den Bereichen soziale Sicherheit, Organisation des Alltags, selbständiges Wohnen, Arbeit, Beschäftigung, Freizeit, Mobilität usw. Die Emera Sozialberatung informiert bezüglich Leistungen der Sozialversicherungen und unterstützt bei Bedarf punktuell in der Administration sowie beim Erschliessen finanzieller Hilfen für behinderungsbedingte Mehrkosten oder nicht gedeckte Krankheitskosten.

Kontakt:

Emera Sozialberatung, Sandmattenstr. 11, 3900 Brig, Tel: 027 922 76 00, sozialberatung@emera.ch

Forum Handicap VS

www.forumhandicapvalais.ch/de/

Sensibilisierungs- und Lobbying Aktionen in der Walliser Öffentlichkeit und Politik. Vorbereiten von Stellungnahmen zu eidgenössischen und kantonalen sozialpolitischen Dossiers mit Auswirkung auf Menschen mit Behinderungen.

Kontakt:

Forum Handicap Valais-Wallis, Av. du Tourbillon 9, 1950 Sitten, Tel: 079 566 23 41

Institut Notre Dame de Lourdes (NDL)

www.ndl-sierre.ch

Das NDL ist eine Sonderschule mit therapeutischen Angeboten (Ergotherapie, Physiotherapie, Logopädie, Psychomotorik, psychologische Begleitung) und einem Wocheninternat.

Zielgruppe: Deutschsprachige Schüler im Alter der obligatorischen Schulzeit mit Lernschwierigkeiten und Teilleistungsstörungen sowie Verhaltensauffälligkeiten und Wahrnehmungsproblemen.

Kontakt:

Institut Notre-Dame de Lourdes, Rte du Simplon 13, 3960 Siders, Tel: 027 451 24 80

Kinderdorf Leuk

www.kinderdorf-leuk.ch

Das Kinderdorf ist eine Sonderschule zur Förderung und Unterstützung von Kindern und Jugendlichen mit besonderem Bildungsbedarf. Neben sonderpädagogischen Massnahmen in der Regelschule (VSU) oder in der Sonderschule in Leuk bietet das Kinderdorf Therapie und Wohnen in sozialpädagogischen Wohngruppen. Mit der Berufswahlschule BWS und der Sonderschulabschlussklasse SAK wird im nachobligatorischen Schulbereich das sonderpädagogische Angebot fortgeführt. Ergänzende Beratungsangebote:

- ASS Beratungsstelle für Lehrpersonen
- **ASS Beratungsstelle für Eltern**

Kontakt:

Kinderdorf Leuk, Alter Kehr 20, 3953 Leuk-Stadt, Tel: 027 474 99 11, info@kinderdorf-leuk.ch

MitMänsch Oberwallis

www.mitmaensch.ch

■ **Heilpädagogischer Dienst (HPD)**

Der Heilpädagogische Dienst begleitet im Rahmen der Früherziehung Kinder mit Entwicklungsverzögerungen, Entwicklungseinschränkungen oder Entwicklungsgefährdungen ab Geburt bis maximal zwei Jahre nach Schuleintritt.

Kontakt:

MitMänsch Oberwallis, Heilpädagogischer Dienst, Balfrinstrasse 25, 3930 Visp, Tel: 027 921 11 30

■ **Heilpädagogische Schule (HPS)**

Die Heilpädagogische Schule bietet Kindern und Jugendlichen mit einer kognitiven Beeinträchtigung eine ihren Möglichkeiten und Bedürfnissen angepasste Förderung und Schulung in der Region. Der HPS ist ein Schulinternat angegliedert. Die Schüler profitieren von einem breiten Therapieangebot.

Im Rahmen der Schulischen Integration(= verstärkter Stützunterricht VSU) werden Kinder mit einem Sonderschulbedarf in den Regelklassen verschiedener Oberwalliser Gemeinden durch Fachpersonen der HPS begleitet.

Kontakt:

MitMänsch Oberwallis, Holowistrasse 86, 3902 Glis, Tel: 027 921 11 30, info@mitmaensch.ch

Procap Oberwallis

www.procapoberwallis.ch

Procap Oberwallis bietet:

- Sozialversicherungsberatung
 - Unterstützung und Rechtsberatung zur finanziellen Unabhängigkeit durch zustehende Versicherungsleistungen und finanzielle Hilfen in allen Sozialversicherungsbereichen
 - Was steht meinem Kind zu? Ein sozialversicherungsrechtlicher Ratgeber für Eltern von Kindern mit Behinderung und verschiedene Merkblätter zu Sozialversicherungen und Erwachsenen- und Kinderschutzrecht usw.
- Beratungsstelle für hindernisfreies Bauen
- Betreuung und Anlässe sowie fachliche und lebenspraktische Kurse
 - Für ein selbstbestimmtes Leben und regionale Angebote zur Teilhabe am gesellschaftlichen und kulturellen Leben
 - Lebenspraktische Kurse und Infoveranstaltungen
 - Sozialversicherungskurse für Direktbetroffene, deren Angehörige sowie Fachpersonen
- Politische Arbeit zur Interessenvertretung in der Sozialpolitik

Kontakt:

Procap Oberwallis, Center Saltina, Englisch-Gruss-Strasse 6, Postfach 365, 3900 Brig-Glis,
Tel: 027 527 11 00, info@procapoberwallis.ch

Psychiatriezentrum Oberwallis (PZO)

www.hopitalduvalais.ch/de/unsere-fachbereiche/fachbereiche-von-a-bis-z/psychiatrie-und-psychotherapie/psychiatriezentrum-oberwallis.html

Ambulante, tagesklinische und stationäre Psychotherapie für Kinder und Jugendliche

- Notfallmässige und geplante Hospitalisationen sowie Kriseninterventionen
- Ergotherapie, Musik-, Bewegungs- und Maltherapie
- Diagnostik, Beratung und Therapie bei: ADHS, **Autismus**, Essstörungen, Psychosen usw.
- Abklärung und Anpassung medikamentöser Behandlungen

Kontakt:

Psychiatriezentrum Oberwallis (PZO), Überlandstrasse 14, 3900 Brig, Tel: 027 604 36 50

Psychotherapie Oberwallis

www.psychotherapie-oberwallis.ch

Abklärung, Diagnostik, Psychotherapie

Schwerpunkte: **Autismus-Spektrum-Störungen**, ADS, ADHS, Angststörungen, Essstörungen usw.

Kontakt:

Psychotherapie Oberwallis, Bahnhofstrasse 12, 3900 Brig, Tel: 027 923 69 51,
psychotherapie-ritz@bluewin.ch

Rotes Kreuz

www.rotes-kreuz-wallis.ch

Kinderbetreuung zuhause für Familien in Notsituationen: Der Dienst richtet sich auch an Eltern von Kindern / jungen Erwachsenen bis 18 Jahre mit einer Beeinträchtigung. Während eine Kinderbetreuerin des Roten Kreuzes die Eltern entlastet, können sich diese in den freien Stunden etwas erholen und neu auftanken. Bei dieser Dienstleistung ist eine Abklärung der Modalitäten wie Schweregrad der Beeinträchtigung, Bedarf der Entlastung usw. notwendig und bedingt eine vorherige Kontaktaufnahme.

Kontakt:

Rotes Kreuz Wallis, Bahnhofstrasse 4, 3900 Brig Tel: 027 324 47 20, info@rotes-kreuz-wallis.ch

Zentrum für Entwicklung und Therapie (ZET)

www.vs.ch/de/web/scj/cdtea

Das ZET steht Eltern, Kindern und Jugendlichen von 0 bis 18/20 Jahren und allen mit Erziehung und Bildung von Kindern und Jugendlichen beauftragten Personen und Institutionen bei Fragen und Schwierigkeiten im Bereich der psychologischen, sozialen, motorischen und/oder sprachlichen Entwicklung, der Erziehung und der Schulung zur Verfügung.

Das interdisziplinäre Team besteht aus Psychologen, Logopäden und Psychomotoriktherapeuten.

Kontakt:

ZET Brig, Bahnhofplatz 1, 2. Stock, 3900 Brig, Tel: 027 606 99 30
ZET Visp, Pflanzettastrasse 9, 3930 Visp, Tel: 027 606 98 90

Sozialmedizinisches Zentrum Oberwallis (SMZO)

www.smzo.ch

Kontakt:

SMZ Oberwallis, Nordstrasse 30, 3900 Brig, Tel: 027 922 30 00, info@smzo.ch

■ Sozialberatung

Die Sozialberatung steht Menschen offen, die in einer persönlichen, familiären, sozialen oder finanziellen Problemsituation Hilfe brauchen.

■ Kinderspitex

Die Kinderspitex unterstützt Familien mit beeinträchtigten Kindern, indem sie die Krankenpflege im vertrauten Umfeld zu Hause ermöglicht.

Kontakt: Tel: 027 922 30 98, kinderspitex@smzo.ch

■ Sozialpädagogische Familienbegleitung (SpFO)

Sozialpädagogische Familienbegleitung (SPF) ist ein aufsuchendes Angebot, welches Familien über eine längere Zeit bei der Bewältigung ihres Familienalltags unterstützt. Dabei stärkt sie die Eltern in ihrer Erziehungsrolle und fördert ein respektvolles Zusammenleben und die Entwicklung der Kinder.

Kontakt: Tel: 027 922 31 20 spfo@smzo.ch

■ Family Coaching & Beratung

www.familyberatung.ch

Das Angebot richtet sich an Familien, welche rasch Unterstützung zu Themen rund um den Familienalltag und die Elternrolle wünschen und kann direkt von den Eltern in Anspruch genommen werden.

Kontakt: Tel: 079 266 43 16, info@familyberatung.ch

■ Schulsozialarbeit Oberwallis

www.schulsozialarbeit-oberwallis.ch

Vermittlungsstelle im Schulhaus bei Problemen, Mobbing, Schwierigkeiten oder Konflikten in der Schule

Kontakt: christian.bayard@smzo.ch oder per Telefon 079 686 35 44

Wer ist und was macht der Verein Autismus-Wallis?

Entstehung und Geschichte

Der Verein Autismus-Wallis / Autisme-Valais wurde am 20. April 2012 in Veyras (VS) gegründet. Gründungsmitglieder waren ausschliesslich Eltern von Kindern im Autismus Spektrum. Das Oberwallis verzeichnete gerade mal zwei Mitglieder.

Da alle Anlässe und Angebote wegen der Sprachbarriere im Ober- und Unterwallis getrennt angeboten wurden, hat sich die Mitgliederversammlung im September 2019 entschieden, die beiden Vereine Autismus-Wallis und Autisme-Valais zu trennen und als zwei eigenständige Vereine weiterzuführen. In kantonalen und politischen Aufgaben ist jedoch eine enge Zusammenarbeit in den neuen Statuten festgehalten und wird auch so gelebt.

Inzwischen (Stand 2021) zählt der Verein Autismus-Wallis über hundert Mitglieder und ist von Institutionen und Partnern im Sozial- und Schulwesen gut anerkannt.

Der Verein Autismus-Wallis hat sich folgende Ziele gesetzt:

- Information und Sensibilisierung über ASS
- Anlaufstelle für Eltern und Betroffene
- Verbesserung der Strukturen und Angebote im Kanton Wallis, für ASS Betroffene und deren Angehörige
- Früherkennung, Förderung und Integration von Menschen mit ASS

Autismus Beratung

Der Verein Autismus-Wallis bietet kostenlose Beratung an. Dies erfolgt über einen E-Mail-Kontakt. Die beratende Person ruft dann zurück oder vereinbart einen Termin vor Ort.

In den letzten Jahren gingen zahlreiche Anfragen von Eltern ein. Ein grosser Teil dieser Anfragen betrifft Probleme in der Schule. Auch melden sich immer mehr Erwachsene im Autismus Spektrum für eine Beratung an.

Autismus-Wallis ist sehr froh, dass das Kinderdorf Leuk nun ein Beratungstelefon eingerichtet hat und den Verein damit sehr entlastet. Für die Beratung von Eltern und Bezugspersonen von **Schulkindern** verweisen wir deshalb auf das Beratungstelefon im Kinderdorf Leuk.

Kurse, Seminare, Workshops: Wissen vermitteln für Eltern und Fachpersonen

Unser Verein bietet jedes Jahr mehrere Kurse und Workshops an, Zielpersonen sind in erster Linie Eltern, aber auch Fachpersonen und Interessierte.

Beispiele aus Seminaren und Workshops sind: Marte Meo, Elternteraining FETASS, Diagnostik bei ASS, Weiterbildung in TEACCH, Sozialkompetenztraining.

Die Kurse werden gut besucht und von Eltern und Fachpersonen geschätzt.

Veranstaltungen: Sensibilisierung, Öffentlichkeitsarbeit

Mit öffentlichen Veranstaltungen wie etwa Kinofilmen und Vorträgen versucht der Verein die Öffentlichkeit zu erreichen und zu sensibilisieren.

Jährlich findet mindestens ein öffentlicher Vortrag im Oberwallis statt. Seit 2012 wird jährlich (ausser im Corona Jahr 2020) das Stockalperschloss am 2. April, dem Weltautismus-Tag, blau beleuchtet.

Gesprächsgruppen: Hilfe zur Selbsthilfe

Seit 2012 werden regelmässig Gruppentreffs durchgeführt. Vor allem die Gesprächsgruppe Eltern ist ein grosses Bedürfnis und wird rege besucht. Im Austausch mit anderen Eltern kann viel dazugelernt werden. Und manchmal tut es einfach auch nur gut, zu sehen, dass man mit seinen Problemen nicht allein dasteht.

Zudem stehen themenbezogene Eltern-Treffs im Angebot. Dazu werden jeweils Fachpersonen eingeladen, um ein spezifisches Thema vorzustellen und zu diskutieren.

Ein Treff für ASS Betroffene wird auch angeboten, wird jedoch bis jetzt eher zögerlich genutzt.

Netzwerk: Vernetzung, Zusammenarbeit mit Schulen, Fachpersonen, Eltern, Betroffenen

Es ist erklärtes Ziel des Vereins, mit regionalen Stellen wie Schulen, Fachpersonen und Institutionen, die ähnliche Ziele haben, zusammenzuarbeiten, um so die Situation für Betroffene und deren Angehörige zu verbessern.

Politik: Elterninteressen vertreten auf kantonaler Ebene

Auf kantonaler Ebene arbeitet der Verein Autismus-Wallis eng mit dem Partnerverein Autisme-Valais zusammen. Beide Vereine sind mittlerweile bei Kanton und in der Politik gut bekannt und auch anerkannt. Sie konnten schon verschiedentlich Einfluss nehmen und betreffend Autismus hat sich bereits viel verbessert.

Es gibt aber immer noch viel zu tun – WIR BLEIBEN DRAN.

Impressum

© Copyright by Autismus-Wallis
Autismus-Wallis
E-Mail: info@autismus-wallis.ch
Internet: www.autismus-wallis.ch

Spendenkonto:
CH25 8080 8008 5714 7963 5
Raiffeisen Belalp Simplon

Konzept/Text: Andrea Jordan

Layout: Bernadette Rawyler

Texte S. 4, 6–13, 19–21 und 25 übernommen
(z. T. abgeändert) aus dem Elternratgeber von
Autismus Deutschland e.V.,
Autorin Frau Christiane Arens-Wiebel.

Herzlichen Dank an Autismus Deutschland e.V.
und Frau Christiane Arens-Wiebel.

Mit freundlicher Unterstützung durch den Oberwalliser Verband der Raiffeisenbanken

RAIFFEISEN